



Frag die Wissenschaft

Dr. forest. Thomas Gehle, Mitglied des Wildbiologischen Beirats der WuH, Jagdwissenschaftler und Forstgenetiker

Foto: Tobias Thimm

Immer wieder ist zu lesen, Nilgänse würden andere Wasservögel vertreiben. Stimmt das?

Maximilian Andress, Berlin

der Kapregion Südafrikas zufolge, konnten die Habichte bei Anwesenheit baumbrütender Nilgänse nur durch den Bau weiterer Horste eigene Junge aufziehen. In nilgansfreien Gebieten war ihr Bruterfolg deutlich höher.

Obwohl sie auch bei uns auf Bäumen brüten, kommen Nilgänse in großen Waldgebieten bisher nicht vor. Auffällig ist das gewässerferne, paarweise Umherstreifen, wenngleich Gewässernähe bevorzugt wird. Im Herbst und Winter haben vor allem Wintersaaten und Silagehaufen hohe Attraktivität. Am Niederrhein, einem Kernvorkommen von Deutschland (Jahresjagdstrecke erlegter Vögel aktuell um 3 400, ganz NRW 10 000), sind etwa 40 bis 50 % des Besatzes Nichtbrüter, die ihre Rast-, Tages- und Schlafgewässer mit anderen Gänse-

und Entenarten teilen, ohne dass diese vertrieben würden.

Vertrieben werden hingegen die eigenen Gössel. Flüge werden sie von Ende April bis Anfang Dezember, je nach Schlupf sind sie schon im Folgejahr geschlechtsreif. Sie gehen dann auf Partnersuche. Wanderungen von 400 km in wenigen Tagen sind bekannt. Doch zeigen Nilgänse keinen Pendelzug wie Kanadagänse mit über Jahre wiederkehrenden Anflügen bestimmter Orte.

Es sind auch keine festen Mauergerässer bekannt, wenngleich Ansammlungen von mehreren 100 Nilgänsen auftreten können. Vielmehr streuen Brutansiedlungen in alle Richtungen. Eine Wanderdynamik zeigt sich vermutlich nur im ersten Lebensjahr oder bis zur Paarbindung.



Die Nilgans wurde im August 2017 auf die sogenannte Unionsliste gesetzt (DVO EU 2016/1263 gemäß VO EU Nr. 1143/2014). Sie wird damit rechtlich – ebenso wie z.B. Marderhund und Waschbär – als invasive, gebietsfremde Art betrachtet. Sie konkurriert mit anderen Vogelarten um Nistplätze und Reviere, so die Erläuterung von Stefan Nehring und Sandra Skowronek vom Bundesamt für Naturschutz.

Obwohl bereits die Ägypter, Griechen und Römer Nilgänse in Gefangenschaft hielten und sie schon seit dem 17. Jahrhundert Parkvögel sind, breiten sie sich von den Niederlanden (Brutvogel seit 1967) kommend erst seit 20 Jahren aus. Erste erfolgreiche Bruten in Westdeutschland gab es in den 1980er Jahren. Nordwestdeutschland ist mittlerweile komplett besiedelt.

Paare zeigen extreme Brutplatztreue, im Einzelfall wird eher die Brutzeit als der Brutplatz verschoben. Einer Studie aus 2007 über Bruten des Trauerhabichts (*Accipiter melanoleucus*) in

Größe:	63 bis 73 cm Länge
Gewicht:	2,2 bis 3,3 kg
Balzzeit:	Januar bis Juni
Brutzeit:	Dezember bis Juli
Lebensraum:	Stadt, Park, Offenland mit Süßwasser



Foto: Sven-Erik Arndt

In den 1980ern gab es die ersten erfolgreichen Bruten von Nilgänsen in Deutschland.

Haben Sie eine Frage an unsere Experten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Experten“, Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de

